

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 252 (1979)

Artikel: Der Rabe
Autor: Fringeli, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rabe

Ein vielgescholtener Geselle. Note im Betragen: vier bis fünf! Seiner Frechheit wegen verhasst und verfolgt, seiner Gefrässigkeit wegen als unanständiger Bursche gemieden, seines Gesanges wegen belächelt! Sein einfarbiges Kleid spiegelt seine Verständnislosigkeit für die neueste Mode. Querkopf, Eigenbrötler, Hungerleider, Räuber und andere nette Kosenamen muss der arme Kerl hören. Und dennoch liebe ich ihn! Wenn's auch gefährlich sein kann, unbeliebte Leute zu lieben! Ohne Papageien, Adler, Nachtigallen könnte ich mir die Welt wohl vorstellen, nicht aber ohne Raben. Schon in meinen Kindertagen sind ihm meine Augen gefolgt, wenn er am Abend über unser einsames Haus hinzog, dem Tannenwalde zu, wie ein geängstigtes Kind, das verspätet dem Elternhause zustrebt. In keinem Stand gibt es so viele stille Denker wie in der Rabenwelt. Denk doch, wieviel muss ein verschnupfter Junge erleben, bis er zum steinalten Kracher geworden ist! Wie ernst sitzt er oft da, auf einem Ast, schweigt und sinnt und spinnt und lacht vielleicht in sich hinein über die hastende Welt, die unter ihm sich müde rackert. Lasst mich daher den Raben lieben. Albin Fringeli



Beachtung für unsere Armee in Japan
Das japanische Fernsehen drehte einen Film über unsere Milizarmee.
Photo Hansueli Trachsel, Bern

HANNI SCHENKER

Karoline

Wär ds Läbe versteit z meischtere un es sunnigs Gmüet het, dä gseht nid nume d Schattsyte. Es bruucht o ke Huuffe Gält. Zfrideheit isch ds Fundamänt, wo mer druuf üsi Zuekunft chöi boue.

Es git i Gottsname Möntsche, die hei es Brätt vorem Chopf. Di unzählige Wunder vo der Natur gwahre si nid, si ghöre o kes Vögeli singe. Wi arm isch es derigs Läbe!

Aber i ha nech ja vo der Karoline wölle brichte, vomene Huen u syr Meischterschaft. Wo imene Huus naach em Wald tüe wohne. Marti, isch ihre Name u Ching hei si zwe Buebe un es Meitli. Es eifachs Hüsli, aber ihres Rych, wo si mit kem Möntsch wetti tuusche.

Mit paar Chüngle hei si aagfange un jetz hei si e ganzi Menagerie. Tierlinaare, säge teel Lüt u schüttle der Chopf.

E Blätz wyt man es stimme, Gwinn chöi Martis us ihrer Tierhaltig kene mache. Aber git nid mänge es Sündegält uus für nes Gymeli Freud? U isch dernah läärer als vorane.

Di sächs guldbruune Legtante hei bi Martis es

Hereläbe. Kener Chefeli, wo si ybschlosse sy u zu Legmaschine degradiert. Ums Huus un i Wald chöi si spaziere, grad win es ne em beschte passt. Jedes uberchunnt e Name, win es si ghört für ne Hüenerpärsönlechkeit. Karoline isch schuderhaft aahänglech u wird meh weder nume vo de Bursch desumpantschet.

Flyssig wärde Eier gleit, bis d Jolanda ei Tag muderet.

Als gwüssehafti Samaritere, ungersuecht d Mueter Marti das Huen